Wahre Begebenheit

Autor(en): **A.Ch.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-483360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Zwei Franke Bueß wäge unerlaubtem Masketräge!“

Unter Eheleuten

Als gut erzogener Ehemann fragte ich heute meine Frau: «Chann ich Dir öppis helfe?»

«Nenei», lautete die Antwort, «es isch nur wenig, ich channs scho alleige mache!»

Da entgegnete ich voller Bosheit: «Das han ich scho gwüßt; wenn's viel gsi wär, so hätt ich mich gar nöd offeriert!»

Ich sei ein «schlechter Kanton»!

Hamei

Fasnacht

Knirps geht als Fasnachtbutz auf die Straße. Kommt heulend nach Hause und sagt: «Es fürcht sich niemer vor mir!»

Kari

Wahre Begebenheit

Der Radiosprecher: «Die Regierung befürchtet die Opposition der Labour-Partei . . .»

Meine vielversprechende höhere Tochter: «Die Leberpartei? Gibt's so etwas?»

Ich: «Ja, es sind die, die frei von der Leber weg sprechen.»

Sie: «Ich hätte lieber eine Herzpartei! . . .»

A. Ch.

Der seltsame Gast

Serviertochter: «Sie wünsched?»

Gast: «I hätt' gern en Täller.»

Sie: «Ja, was für eine? En Suppe- oder Fleisch- oder Dessertteller?»

Er: «Nei, kei sonige, — e Neuchatäller.»

J. R. M.

Rattenfänger 1945!

Ein kalter Januarmorgen. Beißender Ostwind bläst. Vermummte Gestalten gehen den gleichen Weg wie ich zum Bahnhof, um ins Nachbarstädtchen zur Arbeit zu fahren. Ich habe auf einmal die «scheniale» Idee, ein bißchen laufen könnte meinen kalten Füßen gar nichts schaden. Also los zum Start! Zuerst leicht trippelnd, dann etwas schneller, laufe ich auf dem Trottoir und überhole etliche andere Fußgänger. Mein Ohr nimmt nach einer Weile hinter mir ebenfalls trippelnde und springende Schritte wahr. Ich drehe meinen «Kürbis», und was muß ich feststellen: Bereits über zehn meiner Reisegenossen beeilen sich, mein Tempo nachzuahmen. Mir macht das einen Heidenspaß. Eine innere schalkhafte Stimme sagt mir: Jetzt darfst du nicht aufhören zu laufen! Also weiter, obschon in meinem Magen der Ovomaltine-Zmorged ohne Schüttelbecher hin- und hergeworfen wird. Der Bahnhof ist in Sicht. Das Gewissen plagt mich auf einmal, weil ich sehen muß, daß ich noch fünf Minuten zu früh bin und die anderen «Läufer» auf mich sicher eine heimliche «Wolle» haben werden, wenn sie ebenfalls auf das Zifferblatt gucken. Also flugs unter die schon wartende Reisendenschar. Jetzt kommen schon die andern Läufer. Im Gewühl der wartenden Menge drängen sich drei Arbeiter neben mir. Ich höre ihr Gespräch. Der eine findet kaum noch den Schnauf und sagt: «Wäge dem blöde Hagel hetted mir nid eso müese cheibe!» Der zweite ist schon etwas empörter: «Eso en Lappi sött mer in Schnee ie gheie!» Und der dritte sagt: «Ich has ja gsait, mir hebed gnueg Zit, wäge me sone blöde Löli hetted mir bimeid nüd müese üsi alte Flosse uf Hochtuure umschalte!» Der Zug fährt in die Halle und ich verziehe mich in den hintersten Eckplatz des Nichtraucherwagens . . .

Pizzicato

Auf dem Sportplatz

Daß es die Zuschauer immer besser machen würden, weiß man zur Genüge. So empörte sich ein Fanatiker neben mir, weil ihm die lokale Fußballmannschaft zu langsam war. Mit keifender Stimme schrie er in den Platz hinein: «'s wär gschyder, ihr würdet weniger schnörre und defür meh laufe, 's gäb meh Gool und Ihr hettid erscht na warm Füeß!»

Dem Fanatiker wurde dann allerdings von einem Junior gebührend geantwortet: «Viellicht früreds halt a d'Müüler!»

Vino

Pfnüsel dauern 14 Tag'
OLBAS kürzet ab die Plag'!
OLBAS
Das bewährte Hausmittel
Preis Fr. 2.50
PO-HO-CO A.-G. BASEL

BUFFET BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

14
Liebe auf den ersten Blick
und mit Pfister-Möbeln
ins Eheglück.